

Städtische Kommissionen.

Baukommission.

Sitzung am Freitag, den 18. Februar cr., Nachmittags 5 Uhr im Geschäfts-Zimmer des Herrn Stadt-Bauraths Bohauken.

Tagesordnung:

- 1) Ausbaubedingungen für die Kurfürstenstraße zwischen Nail- und Wolke-Straße.
2) Sonstige etwa noch eingehende Vorlagen.

Bekanntmachung.

Uns stehen für alle Kurie der hiesigen Frauen-Industrie-Schule zur Ausbildung unbemittelter bzw. verwaister Mädchen oder Witwen, welche ihre Erwerbsfähigkeit zu erlernen wünschen, drei Freistellen zur Verfügung.
Motive die Wünsche um Verleihung dieser Stellen für die Zeit vom 1. April 1887 bis dahin 1888 sind bis zum 1. März cr. einzureichen.

Der Magistrat.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 17. Februar 1887.

Nach einer Bekanntmachung des Magistrats in heutiger Nummer ist für mittellose Wanderer bereits seit dem 1. September 1884 im städtischen Arbeitshaus abgefordert von den Männern der Hülfsliga eine Verpflegungsinstitution errichtet. Zweck derselben ist, diesen Wanderern gegen mäßige Arbeitsleistung Nachquartier und Verpflegung zu gewähren und sie hierdurch vom Betteln abzuhalten.
Soll diese Einrichtung ihren Zweck erreichen, so ist vor Allem erforderlich, daß die Bürgergeistliche Geistliche an arme Wanderer nicht verabschiedet, sondern vornehmenden Falls auf diese Anstalt verweist und andererseits auch letztere unterstützt. Wird diese Einrichtung in dieser Weise gewirkt, so ist jedenfalls anzunehmen, daß die vielfachen Klagen über Belästigungen durch bettelnde arme Reisende beseitigt werden. Im Uebrigen verweisen wir noch auf die betreffende Bekanntmachung.

[Im Anschluß an die Missionskonferenz] fand am Mittwoch Abend 1/8 Uhr noch eine Studentenversammlung statt, zu welcher auch einige Professoren und verschiedene Mitglieder der Konferenz erschienen waren. Zuerst sprach Sup. Wewensky über die Weidenmission. Er gab einen kurzen Überblick über die Geschichte derselben in den letzten Jahrhunderten, besonders in Afrika,

bezeugte dann, daß die Neger so schlecht nicht seien wie man lange geglaubt habe und gab lebendige Bilder aus eigener Erfahrung, z. B. von einer kleinen Negergemeinde, die sich wider den Willen der Mission der Christenheit der Wauern entzog, aber trotzdem ein selbständiges christliches Leben führte, und von einem wackeren Missionar, der seinen tapfern, großen Sinn auch mit in das Christenthum herübergenommen hat. Er schloß mit dem Wunsch, daß in Halle der Missionseifer immer rege bleiben möchte. Darauf gab Missionar Faber aus Leipzig eine aus begeisterten Herzen und tiefem Verständnis stammende Schilderung einzelner Flüge aus der bittlichen Judenmission, besonders der unter den russischen Juden begangenen Christenthumsbewegung, die sehr gefördert durch Prof. Delitzsch's hebräische Uebersetzung des Neuen Testaments, von Joseph Rabinowitsch und anderen Männern ausging und eine reiche Ernte vertriibt. Darauf sprach der Vorsitzende des Inst. Missionsvereins, stud. theol. Schultze, einige Worte des Dankes an die Veranstalter und Freunde dieser Veranlassung, sowie der Mahnung an die Kommissionsmitglieder, und behauptete, daß die vorgerückte Zeit eine kleine Diskussion der Studenten nicht mehr ermöglichte. Den Schluß machte D. Warneck mit einer Ansprache, worin er als die Gegenstände der studentischen Begeisterung Wissenschaft, Vaterland und Gottesreich, dies als das Größte unter ihnen, darstellte und in einer Mahnung endigte, die Zeit auf der Universität recht auszunutzen.

[Wählerveranstaltungen.] Wie aus einem Inserat in heutiger Nummer unseres Blattes zu ersehen, finden nächsten Sonntag zwei öffentliche Wählerveranstaltungen und zwar die eine Nachmittags 3 1/2 Uhr im 'Kring Saal', die andere Abends 8 Uhr im Concertsaal 'Gard-Straße' statt. In beiden wird Herr Dr. Alexander Meyer sprechen. — Im Anschluß hierzu ist erwähnt, daß die Wählerveranstaltung der Arbeiterpartei nicht, wie in Nr. 39 unseres Blattes mitgeteilt worden, am Sonntag, sondern, wie auch aus dem Inserattheil ersichtlich ist, am Sonnabend Abend im 'Hofjäger' stattfindet.

[Wegen schwacher Betheiligung der Mitglieder mußte die für gestern Abend anberaumte Versammlung des kommunalen Wahlbezirks-Vereins ausfallen. Die nächste Versammlung soll erst nach der Reichstagswahl, Anfang März in einem noch näher zu bestimmenden Lokal stattfinden. Die schwache Betheiligung erklärt sich durch die aus Anlaß der Reichstagswahl stattfindenden vielen politischen Sitzungen.]

[Die Halle'sche Gleitschne-Anstalt hat beschloffen, für die Schlinge ihrer Mitglieder eine Fachschule einzurichten, auch seine äußere Einrichtung erinnert lebhaft an dieser Anstalt. — Man wird ja wohl bald erfahren, was an diesem außerordentlichen Zeugnis der Karlsruher Kritik berechtigt ist und was nicht.]

Kleine Mittheilungen.

[Eine köstliche Perronierin] die ein Wendstätt bildet zu der längst verstorbenen, in welcher der General-Vollmehrer Stephan eine Rolle spielte, steht die S. Dorothea mit. In einer ferner Reichstadt fand zur Zeit als dieselbe noch nicht dem Staate einverleibt war, ein Schmelz nach Kassel zur Abfahrt bereit; die Reisenden waren eingetragene und die Coupschleife wurde schon geschlossen, nur 2 Personen waren noch genötigt vor einem Gruppe 1. Klasse im ersten Waggon auf und ab. Höflich salutierend tritt der Schaffner an die Reisenden heran und sagt: 'Meine Herren, bitte einzusteigen.' Unbekümmert um die Mahnung sprechen die Herren weiter; noch einmal wiederholt der Schaffner seine Mahnung, aber wieder ohne Erfolg. Die Reisenden werden ungeduldig, man fragt, man schüttelt die Köpfe und zum dritten Mal tritt der Schaffner an die Herren und sagt: 'Ich muß Sie dringend ersuchen einzusteigen, da die Zeit zur Abfahrt um ist.' 'Möllen Sie mich wohl in Ruhe lassen, Sie...' 'Sie', riefen da ein Herr den Beamten an, 'wollen Sie nicht, aber ich bin's.' 'Ich bin der Kuririer zum Postamt.' 'Sie', rief der Schaffner, 'man will ich Ihnen zeigen, wo ich bin.' Sprachs und öffnete in seinen Wagen und zwei vergeblich Geister sahen dem fortwährenden Zuge nach.

[Wohl einer in Afrika] Schnupfenbeobachtung] beginnt Schiller in der 2. in Nr. 17. des jüngsten Spargenjahr: Die strenge Kälte, die in dieser Woche eingetroffen ist, hat die Kälte und die Vorkälte des Mittelwinters, die durch das Jahr seitfalls der Gorbodriobers an den überleiteten erwiderten überleben ein wachres Conspira für die Wartenben geworden ist, haben uns eine neue Schnupfen-Epidemie beigesteuert. Nur gegen die Wartenben der Schnupfen zur Kostfarbe, im gewöhnlichen Leben verliert er aber all den Jamben, den er dort auf die empfindlichen Gründe der Zubörer ist. Das halbe Wien nicht und die andere Hälfte wünscht ihn zur Verzehung. Die bürgerliche Andromache heilt dem Gatten, der am Morgen von ihr Abschied nimmt, ein halbes Dutzend Schnupftücher in die Nothtafel und ruft dem Scheidenden, der sich ihnen Umarmungen schnell entwindet, um, sein Gesicht in den Händen verbergend, ein paar mal zu rufen, ein rührendes 'Gott' nach. Man sieht im Concerte während des Platinums, das seit jeder einen unbeschreiblichen Anlaß auf die Nervenlebensläufe ausgesetzt hat, im Theater, in der Kirche und man hat mir erzählt, daß vor einigen Tagen ein Bräutigam, als er eben das verhängnisvolle Ja! sprechen sollte, in ein schallendes Ja—ja! ausbrach.

[Was Allula] Franz Naretti, welche zur Zeit, als ihr Gemahl in Eigenhaft eines Hofbeamten beim Könige von Neapel angetroffen war, Gelegenheit hatte, den jetzt wieder genannten Was Allula, Generalinspektor der abhynischen Provinzen, kennen zu lernen, veröffentlicht über diesen gefürchteten Häuptling und Landes-Gouverneur folgende interessante Daten im 'Corriere'. Was Allula wurde vor 45 Jahren in Kalama in der König. Provinz Nubien geboren. Er war durch seinen Vater ein Diener von Was Alra, dem Vater des gegenwärtigen abhynischen Königs Sobannas. Auf Veranlassung Was Alras erhielt er später einen niederen Posten am Hofe des Königs; er wurde nämlich 'Agalari', das ist Vorhüter der ersten Wachenabtheilung der König. Wohnung. Was Allula ist vom mittleren Statur, Gesichtes, gutmüthigen, sanftmüthigen, kurz, wellig; er lacht nie, spricht leise und langsam, ist freundlich gegen Fremde, aber so mit seinen Untergebenen; einen Wechsel wiederholt er nicht zweimal, und nur nicht auf der Stelle gehorcht; wird von ihm mit dem 'Gerraf', einem aus Ochsenhörn gebildeten Knüttel, unheimlich geprügelt. An gewöhnlichen Tagen trägt Allula ein weißes Hemd aus Leinwand und eben solche Hosenkleider; bei festlichen Gelegenheiten oder im Kriege ist er in Hemd und Beinkleider aus vorher

Seide gekleidet. Er ist ein Reiter ersten Ranges, ein vortrefflicher Schütze und ein unermüdlicher Fußgänger. Beim Ausmarsch mit dem Könige marschirt Allula neben diesem, barfuß und entblößen dem Kopfe; Märsche von 30 bis 50 Kilometer machen ihn nicht im Geringsten. Was Allula hat keine Übung genossen; er kam weder lesen noch schreiben, ist aber sehr aufgeweckt und hinterlistig; Niemand weiß besser die Gedanken zu verbergen, ohne den geringsten Einbruch in seinen Zügen zu veranlassen.

[Eine verfluchte Nadel] Ein in Goslar wohnhafter Herr D. v. D. hat sich einmal füglich in der linken Fußgabel einer todenden Schmerz. Er zog Zahn und Strumpf aus und verprügelte bei dieser Bewegung eine noch unangenehme Empfindung. Bei näherer Beschäftigung der Fußgabel bemerkte Herr D. in der Föhlung derselben eine Nadel befestigt. Beim Ausziehen des Schuhs war die Nadel wieder in die Haut der Sohle zurückgefallen worden und hatte auf diese Weise den zweiten todenden Schmerz verursacht. Die Nadel war völlig schwarz angelauten und hatte kein Oehr; außerdem waren auch ihre beiden Spitzen scharf abgerundet. Herr D. spielte als Kind von vier Jahren mit einer Nadel und verlor dieselbe zwischen dem Dornen der Studentenhirn. In letztgenannten Jahren hatte die Nadel — ohne Schmerzen zu erzeugen — den Weg durch den menschlichen Körper gemacht.

[Ein Lob für unsere Feuerwehr.] In das Zimmer eines in Sotsel Continental in Berlin logirenden Weinreisenden trat, als der Brand mitternachts, ein Schellack und Strumpf dem Herrn, indem er ihn aus tiefem Schlaf weckte, die Ingalidsbedrohlichkeit. 'Wo brennt es?' fragte er. 'Im Dachstuhl!' war die Antwort. 'Na, wenn der wieder Tod ausgebrannt ist (der Herr schielte im zweiten), da werden Sie mich. Es ist bei der Feuertreue Feuerwehr dann immer noch Zeit, mich anzusehen.' — Sprachs und drehte sich auf die andere Seite.

[Eine originelle Ovation] erhielt Anton Schott bei seinem dritten Gastspiel in New-York. Kaum hatte er als Schwanritter Lobengrün die Bühne betreten, als ein sonderbar breites Gewand durch die gefüllten Ränge ging. Ungefähr dreißig weiße Latzen, jede im Schadel einen Lorbeerzweigs floren aus einer Luge auf die Bühne, ließen die Kränze fallen und lebten wieder zu der schönen Amerikanerin Was Blaburne zurück, welche schon seit vier Wochen die originale Oubidigung den Thierden empfindet hatte.

Theater und Musik.

Eine Nachricht, die in den Kreisen der Theaterwelt nicht geringes Aufsehen machen wird, wird aus Hamburg gemeldet: Das Aufführungsbüreau zwischen den Direktoren Maurice und Wolff ist in freundschaftliche Verhältnisse für den Beginn der nächsten Saison geist worden. Maurice übernimmt das Theaterbureau, während unter Wolffs Leitung, wie früher schon, das Hamburger und Altonaer Stadttheater verwaltet werden.

In der ersten entworfenen Tendenz, welche im letzten Sommer von überallher angestrichelt wurden, gehörte auch ein ehemaliger Klaviergeiger von 22 Jahren, von dem die schätzbare Janna gar merkwürdige Wunderberichte. Aus Karlsruhe wird nun gemeldet, daß jener Karl Neuwirth am 10. d. Mts. im Spitzhauser seine Probe abgelegt hat und zwar mit einem Erfolge, der beweist, daß diejenigen, welche von dem neuen Stimmgeläute erzählen, nicht aus einem 'hohen Fasse' geredet haben. Bei einem ehemaligen Klavier wäre das ja auch eine besondere Warte Zählung. Der Künstler heißt: Amner und heißt, wie Karlsruher Zeitungen mittheilen, Stimmmittel, wie die Natur nur selten verleiht: Schönheit, Glanz, Wärme und ausgiebige Kraft bis in die höchsten Lagen. Nicht mit unrecht wird er stimmlich mit Emil Göbe

richten. Kommen Sonntag Nachmittags findet im Gasthof zum 'goldenen Flug' die erste Stunde unter Leitung des Obermeisters Herrn A. Dehndie statt.

[Der Halle'sche Schützenbund] feierte gestern Abend 'Freyberg's Garten' ein Winterfest, wie wir es in unserer Stadt zuvor noch nicht gesehen haben. Die größten Räume waren in feinsten Weise mit Schützenemblemata z. decorirt und gewährten einen recht einladenden Anblick. Aufgestellt waren zur Befestigung der Festtheilnehmer, die sämtlich mit wenigen Ausnahmen im Droyler Nationalkostüm erschienen waren, Schießbuden, Spielbuden, Kunstschützen, Schaubuden, Trint- und andere Zelte, kurzum es war alles gegeben, um das Fest zu einem Droyler Volksfest zu stampeln. Neben all' diesem fanden zur Unterhaltung des Publikums Vorträge auf der Bühne von einer 'echten Droyler National-Concert-Sänger-Gesellschaft', gefanglichen und humoristischen Inhalts statt und auch die 'Schützenfest' fehlte nicht. Es war ein richtiges Volksfest, wie man es im Droylerlande bei Kirchweihen zc. nicht besser haben kann. Ein Ball bildete den Schluß des so wohl arrangirten und gut durchgeführten Festes, das den zahlreichsten Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Ein hiesiger Banquier hat, wie uns mitgeteilt wird, dem hiesigen Wahlcomité der drei vereinigten Parteien eine namhafte Summe zu Agitationszwecken überlassen.

[Zugverpötung.] Der fahrplanmäßig 10 Uhr 8 Min. hier von Berlin eintreffende Personenzug erlitt heute Vormittag eine Stunde Verpötung, weil bei Drehna die Maschine defekt geworden war.

[Polizei-Nachrichten.] Am 10. Febr. cr. wurde von einem Kassenbier der hiesigen Reichsbankstelle ein falsches 10-Markstück angehalten. Das Falschstück, welches täuschende Ähnlichkeit mit einem echten hat, ist von einer hiesigen Firma zur Einzahlung gebracht worden. Es trägt die Jahreszahl 1877 und Währungszeichen A. — Nur dem hiesigen Postamt 1 kam am 14. Februar cr. das falsche Stück als 1-Markstück zur Einzahlung. Es füllte sich fettig an und scheint aus Wachs und Weizenmehl zu bestehen. — Am 16. Februar cr. wurde aus dem Grenzgebiet an der Glauchau'schen Kirche eine weiße Wettecke und eine Gutarze gestohlen. Berdachtsmomente sind vorhanden. In der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. wurden zwei in Mitleid beim Gutsbesitzer Rehe in Dienten gehaltenen Rechen aus ihrer dortselbst gelegenen Stube verschiedene Kleidungsstücke gestohlen und zwar: 3 Paar Socken, zwei Sackets, eine schwarze Weste, vier wollene Hemden, zwei

vergliehen, auch seine äußere Einrichtung erinnert lebhaft an dieser Anstalt. — Man wird ja wohl bald erfahren, was an diesem außerordentlichen Zeugnis der Karlsruher Kritik berechtigt ist und was nicht.]

Ein Freund der Zwischenakte. Petersburger Blätter berichten von einem dortigen originalen Theaterbeobachter, der täglich eines der Theater frequenirt, jedoch nicht der Vorstellung selbst beizuwohnt, sondern nur während der Zwischenakte in dem Theater erscheint. Früher wie die übrigen Besucher ist er zur Stelle und nimmt seinen theuer bezahlten Platz in den Frontreihen ein, um denselben beim ersten Glorifizial vor Aufbruch des Vorhangs feilschaftlich wieder zu verlassen, aus dem Theater zu gehen und eine am Theaterplatz gelegene Conditorei oder auch Restauration aufzusuchen und dort bis zum nächsten Zwischenakt zu verweilen, dann wieder im Theater zu erscheinen und den Vorhang anzuschauen, bis zum Glorifizial vor Beginn des nächsten Aktes. Den Kapellmeistern ist dieser Sonderling wohl bekannt, und Niemand wundern sich mehr über denselben. Was es heißt, ist es ein Herr Apollon Waiskewitsch R. . . früher Kammermusikoffizier, aus dem Sibirien heimgekehrt und sehr reich, der ehemals an eine Stelle in Petersburg beauftragt worden ist, vor mehreren Jahren (nach dem Tode derselben) ein Conventorium geworden ist. Was es faun dieser merkwürdigen Theaterbesucher veranlassen, der Vorstellung selbst beizuwohnen.

Die Theaterkorrespondenz will wissen, Herr Direktor Schenckberg gehe mit der Absicht ein, Berlin's neueste Operntheater zu übernehmen, jedoch nicht der Vorstellung selbst beizuwohnen, sondern nur während der Zwischenakte in dem Theater erscheint. Früher wie die übrigen Besucher ist er zur Stelle und nimmt seinen theuer bezahlten Platz in den Frontreihen ein, um denselben beim ersten Glorifizial vor Aufbruch des Vorhangs feilschaftlich wieder zu verlassen, aus dem Theater zu gehen und eine am Theaterplatz gelegene Conditorei oder auch Restauration aufzusuchen und dort bis zum nächsten Zwischenakt zu verweilen, dann wieder im Theater zu erscheinen und den Vorhang anzuschauen, bis zum Glorifizial vor Beginn des nächsten Aktes. Den Kapellmeistern ist dieser Sonderling wohl bekannt, und Niemand wundern sich mehr über denselben. Was es heißt, ist es ein Herr Apollon Waiskewitsch R. . . früher Kammermusikoffizier, aus dem Sibirien heimgekehrt und sehr reich, der ehemals an eine Stelle in Petersburg beauftragt worden ist, vor mehreren Jahren (nach dem Tode derselben) ein Conventorium geworden ist. Was es faun dieser merkwürdigen Theaterbesucher veranlassen, der Vorstellung selbst beizuwohnen.

Der Name Albani, welchen die gegenwärtig an der Igl. Oper in Berlin aufstrebende Sängerin trägt, ist, wie man der 'Post' zu entnehmen vermag, ein angenommenes Künstlername; ihr Familienname ist 'Neumeister' hätte für die letzten Jahre weitlich nicht sonderlich gepaßt. Mad. Albani ist 1857 in Montreal, der Hauptstadt des ehemals französischen Kanadas, geboren, wosin ihre Vorfahren von Frankreich ausgewandert waren. Selbst schon seitlich ihre musikalischen Fähigkeiten, die erst vor ihrem Vortrage und mit ihrem Duopel verfloren. Die kirchliche Kongregation nahm sich ihrer an und ließ sie bei Duprez in Paris und dann bei Lamperti in Mailand studiren, bei wosin letzterem sie auch noch alljährlich einige Monate weiltig abte, als sie schon zu den Berühmtheiten zählte. In Mailand trat sie hier und hier war es, wo der Director der italienischen Oper an ihren Namen Anlaß nahm, aus Dankbarkeit gegen ihr Vaterland nahm sie den Namen der Stadt Albani im Staate New-York an, der ja, wenn er binsten mit einem gleichgebenen wird, gut italienisch klingt. Mad. Albani erregte sie auch darauf in Firenze Verwendung. Der Konzertintendant Ullmann benachrichtigte sofort Herrn Gpe, den Director des Conventgarten-Theaters in London, und telegraphisch wurde der junge Sängerin eine Probe in London angefragt, gegen 1000 Francs Entschädigung und Unterstützung ihrer Auktoren, falls sie nicht gefahren sollte. Sie gefiel aber außerordentlich, wurde auf Jahre hinaus verpflichtet, der älteste Sohn ihres Directors wurde ihr Gatte, und so wurde aus der Mademoiselle eine Madame Albani, welchen Namen Mad. Gpe nach wie vor behält hat, ebenso wie sie, eine echte Künstlerin, trotz der unternehmenden Missionen ihres Gatten, der nach dem Tode ihres Vaters das Conventgarten-Theater leitete, der Bühne treu geblieben ist.

fende Schulfrage mit sechs Stimmen bejaht und ebenso die Stimmen verneint wurde. Die Eventualfrage auf Todtschlag wurde sodann einstimmig bejaht und Anton Sailer zu zehn Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

* Anlässlich des Todes Ferdinand von Miller's in München schreibt man dem „Hamb. C.“: Zu den bedeutendsten plastischen Werken, die aus der von dem Verstorbenen geleiteten Münchner Erzgießerei hervorgegangen sind, gehört bekanntlich auch die Hauptfigur des Niederwala-Denkmals, und der Tag, an welchem das 22 Fuß lange, 9 Centner schwere Schwert der Germania als ein Ganzes gegossen wurde — den 4. November 1879 — ist ein besonders denkwürdiger Tag. 14 Centner Erz brodeln im Ofen; aber kaum ist der Zapfen ausgeklagen, so erfolgt wiederholt ein so heftiger Knack, als ob zehn Kanonenschüsse auf einmal gelöst würden. Ein Theil der Gußmasse ist explodirt. Die mit dem Direktor angestollt aussehender getriebener Arbeiter sammeln sich außerhalb des Gießhauses; Alles fürchtet, der Ofen sei mißlungen. Aber siehe da: als die Form zerklüftet wird, liegt das Schwert in ganzer Länge und in vollem Gewicht vor den erstaunten Wälden Miller's und seiner Arbeiter. „Eine gute Vorbedeutung“, jagte ein Berichterstatter damals über dieses Vorkommniß, „daß Germania's Schwert auch im Schlagenorden seinen fürchterlichen Klang bewahren und nicht in Stücke gehen wird.“

* Beim Landgericht zu Weß befinden sich zwei internationale Gewinner in Untersuchungshaft, die sich Jean Witté und Franz Petermeyer nennen. Dieselben kamen Anfangs Dezember

von Antwerpen und Brüssel nach Weß und haben dort während eines dreitägigen Aufenthaltes folgenden seltsamen Betrag verfaßt. Nachdem sie sich vorher genau über die Verhältnisse einer Wirthschaft erkundigt hatten, stellte R. sich derselben mit der Behauptung vor, daß er in seiner Jugend die gekannt und gelebt habe. Er sei viele Jahre in Amerika gewesen, dort reich geworden und jetzt gekommen, um sie unter allen Umständen zu heirathen. R., welcher nur italienisch sprach und dessen Aberglauben durch den französisch und italienisch redenden A. vermittelt wurde, war mit größtem Interesse dem Schwindler reich bezeugt und trug eine schwere Geldbörse bei sich, deren Inhalt größtentheils aus Kupfermünzen und Spielmarken bestand. Er erklärte sich bereit, eine hohe Summe, welche angeblich in der Tasche sich befinden sollte, der Ertrunkenen als Mitgabe sofort zu überlassen, verstand indeß, daß Letztere einen gleich hohen Betrag in die Geldbörse, welche ihr demnach verbleiben sollte, emwerfe. Die gute Wirthin übergab nun dem R. ein mit Banknoten gefülltes Portemonnaie, welches aufeinander in die Geldbörse eingeschoben wurde, worauf letztere der Wirthin versicherte, im nächsten Augenblicke hätte R. mit der Geldbörse ein einziges Mal das ihm übergebene Portemonnaie mit einem andern, zu diesem Zweck in Bereitschaft gehaltenen, ähnlichen verwechselt und verstanden dann schweigend mit dem Gelde der vertrauensseligen Wirthin.

* Die „Dn. Jtg.“ bringt folgende seltsame Mittheilung aus Osabrück: Der am 21. v. M. hier verstorbenen Drechsler Wellendorf hatte drei Achel-Boose der 4. Klasse der preussischen Klassenlotterie gekauft. Da R. sehr einkam gelebt hatte, wußte Niemand, ob die Vererbungsloosen von seinem Vermögen befreit werden könnten, oder ob die Armencommission einschreiten müsse. Die nach dem hiesigen Stadtkontrahenten geschaffte Leiche wurde in der Eile mit dem Jenge beerdigt. In Folge dessen liegt die Vermuthung nahe, daß die vorerwähnten

drei Boose, vielleicht auch ein Portemonnaie und eine Uhr, welche Sachen von dem Pfleger über den Nachlaß des Wellendorf in der Wohnung des Letzteren nicht mehr vorgefunden wurden, mit dem Leichnam begraben sind. Nach Osabrück ist bekanntlich das große Loos gefallen, an dem der Verstorbene möglicherweise theilhaftig ist. Die Behörde dürfte freilich schwerlich daraufhin die Wieder- ausgrabung der Leiche gestatten.

* Das oberfränkische Schwurgericht hat dieier Tage den 20jährigen Korbstecher Joseph Wutrens aus Thonberg zum Tode verurtheilt. Derselbe war am 25. September v. J. in der Nähe des Dorfes Schleitheim einen 8 1/2-jährigen Knaben ermordet, um die Kuh, welche der Knabe weidete, zu rauben. Der Verbrecher hatte sich wie eine Rahe von hinten an den Knaben herangeschlichen und demselben den Hals bis auf den Rückenwirbel durchschnitten. Nachdem der Mörder die Leiche in einen Bach geworfen, trieb er die Kuh fort und versuchte dieselbe zu verkaufen, was ihm nicht gelang.

Telegraphische Nachrichten.

Wett, 16. Februar. Auch der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses genehmigte einstimmig die Kreditvorlage. Der Ministerpräsident berief sich in der heutigen Sitzung des Ausschusses auf seine letzten Erklärungen bezüglich der politischen Lage und gab auch heute der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Ausdruck, was jedoch nicht von der Politik entbunden, die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

Holzverkäufe

in der Kgl. Oberförsterei Schkendib.

I. **Mittwoch den 23. Februar**
10 Uhr Unterforst Dölan, Jagd 79, 78, auf der Dölaner Straße am Dölaner Felde ca. 300 kleinere Stangen 2/3. Klasse,
22 Hundert = 4. „
23 „ = 5. „
27 „ = 6/7. „
40 rm Abram Meißig.

II. **Donnerstag den 24. Februar**
10 Uhr auf dem Schlenkerwerber bei Krotha circa 30 Eichen mit 19 fm, 100 rm Abram Meißig, 140 rm Unterholz Meißig.

III. **Freitag den 25. Februar**
10 Uhr Dölaner Haide, Jagd 85 an der Salzminde Chaussee

ca. 130 Nieren mit 80 fm, 24 Birken mit 3 fm, 300 rm Abram Meißig.

IV. **Sonntag den 26. Februar**
10 Uhr auf der Rabenheide circa 150 rm Abram, 120 rm Unterholz Meißig.

Schkendib, am 15. Februar 1887.
Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Das dem Ingenieur Herrn Paul Spiegel hersehbst gehörige, in der Wilhelmstraße 35 belegene, 11 Ar 67 Quadr. Mtr. enthaltende

Garten-Grundstück

(von 30,68 Mtr. Front bei 38 Mtr. Tiefe), welches sich sehr gut auch zu zwei Baustellen eignet, soll zur Uebernahme pr. 1. April a. c. (event. früher) am **Dienstag, 22. Febr. 1887 Vorm. 11 Uhr**

im **Hotel zur Stadt Hamburg** zu Halle a. S. entweder ganz oder auch getheilt, öffentlich meistbietend verkauft werden in der Weise, daß Verkäufer sich den Zuschlag vorbehält, und bei passendem Gebot dem Bestbietenden solchen erteilt. Reflectanten wollen sich wegen näherer Auskunft resp. Einsichtnahme der Verkaufsbedingungen an die Herren Justizrath **Schleekmann** und Rechtsanwält **Dr. Kell** in Halle a. S. wenden.

Auction.

Freitag den 18. Febr. c. Vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich im Gasthose zum „**Wöberberg**“ in Wiebichstein: **versch. Mobilien.** Dietze, Gerichtsvollzieher.

Auction

von alten Feinstern, Eichen u. Bremsenholz am Sonnabend den 19. Februar früh im Hofe des Grundstückes gr. Ulrichstraße 13. Gebr. Kemper u. Bergung zu kaufen gesucht. Off. u. Z. N. an die Exped. d. Bl.

Restaurant Barfüßlerstr. 5

(Zuhörer: Br. Toepel). **Von Sonntag früh 10 Uhr an und die nächstfolgenden Tage** **Antich des Michelober Schankbieres** aus der **Anton Dreher'schen Brauerei in Mischelob l. Saaz (Böhmen).** Spezialität obiger Brauerei, à Glas 0,4 Liter 18 Pfg.

Männer-Turnverein Halle a. S.

Die Übungen finden jetzt **Mittwochs und Sonnabends** Abends von 9 bis 10 1/2 Uhr in der **städtischen Turnhalle** am Köpplatz statt. Jeden Abend von 9—9 1/2 Uhr **Freiübungen**; von 9 1/2—10 1/2 Uhr **Geräthübungen**. Monatlicher Beitrag für Erwachsene 75 Pfg. der Jugend-Abtheilung 25 Pfg. Gesell. Anmeldungen nimmt Herr Turnlehrer **O. Platz** in der Turnhalle oder der Unterzeichnerte entgegen. Um recht zahlreichen Besuch bittet **Der Turnvath Gumal Fessel**, Universitäts-Turnlehrer, Vorsitzender.

Zur Ball-Saison.

Victoria-Schnell u. Wellenfräser zum Zochen und Wellen der Stirn, Nacken- und Scheitelhaare, ohne das Haar zu brechen oder zu schaden, empfiehlt und versendet à Stück 20 Pfg. nach allen Welttheilen. Gleichzeitg bringe mein gut sortirtes Lager **aller künstlichen Haararbeiten, Neuheiten in Pier- und Einstecknadeln**, so wie **fr. Parfümerien** in Erinnerung. **B. Rosenblatt, Friseur,** Halle a. S., Schmeerstr. 36.

ff. Schlenderhönig

à Pfund 60 Pfg. empfiehlt **Bernhard Barth**, H. Ulrichstraße 9. **Vorzügliche Masse zum Füllen von Hectographen** billigt bei **M. Waltsgott.** **Bicycle** 48 bis 50“ gut erhalten zu kaufen gesucht. Off. unter **K. M. 157** an **Haasenstein & Vogler**, gr. Märkerstraße 27.

XXI. Sölner Dombau-Lotterie.

Ziehung **10. 11. und 12. März 1887** Hauptgewinne: Mt. 75.000, 30.000 u. **Loose** à 3 M. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Empfing wieder ein Originalfass hochfeinsten silberhellen Astrach. Caviar.

Wilh. Schubert.

Frische Holländer Anstern, Feinsten ger. Rheinlachs, Recht Zeltower Nüßchen, Straßb. Gänseleber-Pasteten, Meisenburger Spical, Feinste Conserven als: Schoten, Schnittbohnen, Staugenpargel, Carotten zc. zc. empfiehlt **Wilh. Schubert,** gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Morgen Freitag feinste frische hausschlacht. Wurst

bei **Gustav Friedrich,** Bärgasse.

Für 1 Mark

10 Paß schwedische Zündhölzer empfiehlt **Bernhard Barth**, H. Ulrichstraße 9.

Sch beabsichtige in meinem Hause Kammerstraße 6 einen **großen Laden** mit **Güterräumen** einzurichten und bitte Reflectanten wegen des Näheren mit Herrn Maurermeister **G. Grote**, Händelstraße 29 in Verbindung zu treten.

Gesucht wird möglichst bald ein **Lokal** mit größeren Zimmerräumen nebst Stallung und geräumigem Hof. Offerten unter **W. r. 54210** besühd. **Rudolf Rosse**, Bröderstraße 6.

2 sehr gut eingerichtete neue **Wohnungen für 110 Thlr.** und **140 Thaler** sind sogleich zu vermieten im Hause **Oberglauch 18.** Auskunft bei **D. Stengel**, Bahnhofsstraße 8.

2 Wohnungen (140 u. 180 M. pro anno) per 1. April cr. zu vermieten Süßtr. 4. **Gerechthaltliche Wohnung**, 4 Stuben K., K., Nähe des Mühlweges, 1. April 87 zu vermieten **Händelstraße 30.**

3 gr. freundl. Contor-Räume sofort zu vermieten (600 M.) **Martinsberg 8.**

Vorsläufige Anzeige!

Victoria-Theater.

Dienstag den 22. Februar (Fastnacht) **Grosser Volks-Maskenball** mit Preisvertheilung. Musik von der Kapelle des 36. Inf.-Regts. **Billets** im Vorverkauf bei **Hrn. Steinbrecher & Jopser**, Marktplatz 1, und **Hrn. Fröde**, Leipzigerstr. 58.

Hermann Schade's Restaurant

gr. Klausstraße Nr. 28. Heute Freitag den 18. Februar **Vorbereitung mit Karrenabend** und **Plamtschenschmaus**, Karrenabend gratis

Dankkirchenchor.

Zu der am Montag den 21. d. Mts Abends 7 Uhr im Wilsch'schen Restaurant, H. Klausstraße 8, stattfindenden Probe werden die Mitglieder um pünktliches und vollständiges Erscheinen gebeten. **Der Vorstand.**

Zweiter

der **drei öffentlichen Kolonialvorträge**, veranstaltet vom Kolonialverein Freitag den 18. d. Mts. um 8 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes. Herr **C. G. Böttner**, Direktor der deutsch-ostafrikanischen Mission, über: **„den Einfluß von Seidenwurm u. Christenthum auf Volksbildung und Volksgefitung, nach afrikanischen Erfahrungen.“** Eintrittskarten zu 1 M., sowie solche für alle drei Vorträge und auf je 2 Familienmitglieder lautend zu 3 M. vorrätig in der Buchhandlung von **Tausch & Graße**, **Kirchhoff.**

Die Volkstische

befindet sich **Brunoswarte No. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorrätig sein wird. **Die Verwaltung der Volkstische.**

Wähler von Halle und dem Saalkreise.

In wenig Tagen werdet Ihr in einer der bedeutsamsten Fragen unseres Staatslebens Euer Votum abzugeben haben. Der Reichstag ist aufgelöst, weil er die Militär-Vorlage nicht so bewilligen wollte, wie es die Staatsmänner und Heerführer, welche das deutsche Reich geschaffen haben, für unumgänglich nothwendig halten, um unser Vaterland gegen die Bedrohung durch das Ausland sicher zu stellen.

Das Centrum will die Noth des Reiches benutzen, um alle drei Jahre neue Concessionen, vor Allem die völlige Selbstständigkeit und Unabhängigkeit vom Staatesinflusse für die katholische Kirche zu erlangen. Concessionen, die weit über das hinausgehen, was der protestantischen Kirche eingeräumt ist, und die der Staat nicht gewähren kann, ohne seinen Einfluß auf die Culturentwicklung preiszugeben.

Die deutschfreisinnige Partei hält den Moment für günstig, um ihre parlamentarische Macht zu erweitern.

Beide verbanden sich mit den destruktiven, reichsfeindlichen Elementen des Reichstages gegen die Regierung. Werden dieselben Männer wiedergewählt, beharrt der neue Reichstag auf seiner Ablehnung, so ist ein Verfassungskonflikt unvermeidlich, der das neu erstandene deutsche Reich in seinen Grundfesten erschüttern und den Erbfeind Angesicht unserer Zerrissenheit zu neuen Angriffen ermutigen muß.

Bei dieser kritischen Sachlage haben sich nach dem Vorgange des Central-Wahl-Comités in Berlin die beiden konservativen Parteien und die Nationalliberalen unseres Wahlkreises unter Hintansetzung aller Sonderbestrebungen vereinigt, um Euch gemeinsam einen Candidaten vorzuschlagen, der die Bürgerschaft bietet, daß er in der schwebenden Lebensfrage der Nation die Regierung reichthaltlos unterstützen wird.

Wir brauchen einen Mann, der einerseits die von unseren Staatsleitern verlangte Heeresmacht voll und ganz zu bewilligen und sie dem Parteiführer auf 7 Jahre zu entziehen bereit ist. Wir brauchen aber auch einen Mann, der andererseits bei allem Streben, unser Staatsleben positiv auszubauen und besonders unser Finanzwesen wieder in richtige Bahnen zu lenken, zugleich im Sinne des kaiserlichen Reichskanzlers selbst an den Grundlagen unserer Verfassung unbedingt festhält.

Solch einen Mann haben wir in dem der nationalliberalen Partei angehörigen Herrn

Oberberggrath Täglichsbeck

gefunden.

Er ist dem Kreise aus der vorigen Reichstagswahl als ebenso gemäßigter wie einsichtiger Politiker und Patriot bekannt.

Wir fordern Euch Mitbürger von Stadt und Land auf, für ihn als den Candidaten der vereinigten konservativen und nationalliberalen Parteien Eure Stimme abzugeben.

Kein selbstständig denkender Mann findet alle seine politischen Bestrebungen von dem Abgeordneten vertreten. Jeder muß Opfer an seiner Ueberzeugung bringen und die Aufgabe nur in der Vereinigung verwandter Kräfte sehen, um dem nächststehenden Candidaten zum Siege zu verhelfen.

Dringend legen wir Euch ans Herz, alle wenn auch noch so berechtigten Sonderwünsche beiseite zu legen und nur dem einen patriotischen Gedanken zu folgen: Deutschland vor der Schmach zu bewahren, im Momente drohender äußerer Gefahr inneren Zwist auszubrechen zu lassen.

Es gilt das neu erstandene einige deutsche Reich, das Ideal unserer Väter, unsere eigene Freude und unseren Stolz vor äußern und inneren Feinden zu schützen.

Die Vorstände

der drei vereinigten Konservativen, Deutschen Reichspartei und der Nationalliberalen Parteien.

Alberti, Steuerath. **Dr. Arndt**, Oberberggrath. **Bethke**, Banquier. **Bielor**, Oberamtmann-Merbig. **von Bülow**, Rittergutsbesitzer - Dieskau. **Courad**, Professor. **Elze**, Rechtsanwalt. **Ersch**, Stadtrath. **Fiedler**, Steinbruchbesitzer-Löbjeun. **Fränkel**, Inspektor. **Graul**, Holzhändler-Trotha. **Geilken**, Rentier. **Grh. v. d. Heyden-Rynsch**, Berghauptmann. **Jacobs**, Rentier-Schlettau. **Kentel**, Gutsbesitzer-Kirchdehn. **Krauer**, Landtagsabgeordneter-Gröbers. **Krause**, Glasmeister. **Krug**, Director. **Kühn**, Geh. Regierungsrath. **Dr. Laßig**, Professor. **S. Lehmann**, Banquier. **Leopold**, Bergwerksdirector. **Liebau**, Kaufmann. **Lüderig**, Kaufmann. **Moerder**, Professor. **Mennicke**, Rathmann-Löbjeun. **Mertens jun.**, Kaufmann. **Meyer**, Amtsrath-Notzenburg. **Mulertt**, Kaufmann. **Carl Nagel-Trotha**. **Dr. Neubauer**, Rittergutsbesitzer-Krosigk. **Palmié**, Inspektor. **Reuter**, Landgerichtsdirector. **Riedel**, Fabrikant. **Roth**, Rittergutsbesitzer-Trebnitz. **Rudloff**, Oberamtmann-Wörmlich. **Sad**, Oberregierungsrath a. D. **Schramm**, Getreidehändler. **Dr. Schum**, Professor. **Schütz**, Kaufmann. **von Voß**, Geh. Regierungsrath. **Zade**, Amtsgerichtsrath.

Wähler-Versammlung

in
Halle a. S.,
„Neues Theater“,

Große Ulrichstraße 4.
Sonntag, den 20. Februar, Nachm. 3½ Uhr.
Herr Oberberggrath
Täglichsbeck
wird sprechen.

Zur Theilnahme an der Versammlung werden alle die Wähler eingeladen, welchen es als eine patriotische Pflicht erscheint, aus unserem Wahlkreise einen für das Septennat stimmenden Mann in den Reichstag zu entsenden.

Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung besonderer Einlaßkarten gestattet, welche bei den nachgenannten Herren abgefordert werden können.

Klempnermeister **Kegel**, gr. Ulrichstraße 10. Malermeister **Wieser sen.**, H. Steinstraße 1. Kaufmann **Jentsch**, Leipzigerstraße 10. Factor **Brink**, Mansfelderstraße 41. Bäckermeister **Beyer sen.**, große Steinstraße 23. Rentier **David**, alte Promenade 4. Bahnhofs-Restaurant **Riffelmann**. Kaufmann **Weddy-Pönicke**, Leipzigerstraße. Ubrmacher **Köppe**, Geißstraße. Kaufmann **Mertens jun.**, Hospitalplatz 1. Inspektor **Palmié**, Franckeplatz 1. **Gebr. Mulertt**, gr. Klausstraße 2. Fabrikant **Fritsch**, Forststraße 42. **Reuter**, Landgerichtsdirector, Weidenplan 4a. Amtsgerichtsrath **Zacke**, Wettinerstr.

Die Vorstände

der drei vereinigten konservativen, Deutschen Reichspartei und nationalliberalen Parteien.
Bethke, **Palmié**, **Reuter**,
Banquier. Inspektor. Landgerichtsdirector.

6. Wahlbezirk

(Brunoswarte, alter Markt, an der Moritzkirche, Moritzkirchhof, Moritzzwinger, Neugasse, Neustadt, Mannschelstraße, Fentergasse).

Diejenigen Reichstagswähler, welche der liberalen Sache getreu, auch diesmal wieder für die Wahl des Herrn **Dr. Alexander Meyer** einzutreten bereit sind, werden hierdurch zu einer Besprechung auf Freitag den 18. Februar cr. Abends 8 Uhr nach dem Caffehof „zu den 3 Schwänen“ eingeladen.

Oswald, Kaufmann. **Herbst**, Maschinenfabrikant. **Reussner**, Kaufmann. **Fuchs**, Instrumentenschl.-Mstr. **Plötz**, Rentier.

Nur, bei nachtheiliger und Vorkenntlich demnachrichtig Jullius Brandel in Halle. — 1877 (die Wahlmänner in Halle. — 1877) (Republik des deutschen Reiches) Große Ulrichstraße 10, (eröffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends).

Das Bureau des Arbeiter-Wahl-Comités

befindet sich am Wahltage von früh 7 Uhr ab in Halle Restaurant „Moritzburg“.

in Giebichenstein **Riese's Gesellschaftshaus.**

Alle diejenigen, welche am Wahltage für unsere Candidaten thätig sein wollen, (Stimmzettel am Wahllokale ausgeben u. s. w.) werden gebeten, sich beim Wahl-Comité oder am Wahltage früh 7 Uhr in obigen Lokalen zu melden, auch wird daselbst über alle Wahlangelegenheiten Auskunft erteilt.

Das Arbeiter-Wahl-Comité.

Öffentliche liberale Wählerversammlungen in Halle

Sonntag den 20. Februar

Nachmittags 3½ Uhr Abends 8 Uhr
im Saale des Restaurant im Saale des Restaurant
„Prinz Carl.“ „Concerthaus“ (Karlstraße).

In beiden Versammlungen wird der liberale Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Alexander Meyer zu den Wählern sprechen.

Das liberale Wahl-Comité.

Die General-Versammlung des evangelischen Kirchbauvereins

soll Freitag den 18. Februar Abends 8 Uhr in dem Hotel zur „Stadt Hamburg“ abgehalten werden. Folgende Gegenstände sollen zur Vorlage kommen: 1. Bericht über die Thätigkeit des Vereins im Jahr 1886. 2. Rechnungslegung durch den Rentanten. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Bericht über das bevorstehende Durchseßspiel. 5. Der in Aussicht genommene Kapellenbau auf dem Thomastischplatz. 6. Wahl von Rechnungsrevisoren.

Alle Mitglieder und Freunde werden zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen. Der Vorstand des Kirchbauvereins. D. Förster.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 25. Febr. Abends 6½ Uhr im Volksschulsaale.

Overture zum Märchen v. d. schönen Melusine v. Mendelssohn. Vorelei-Finale v. Mendelssohn. — Orpheus und Eurydice von Gluck.

Solisten: Frau Elisabeth Exter aus München, Frau Franz Voretzsch. Billets und Texte von Montag an in Köstler's Buch- u. Musikalienhandlung.